

GABRIELAW.

Yamamotos Bilder sind von konzentrierter Schlichtheit, seine Bilder zeigen ruhige Motive wie Berge, Blumen, Wasserfälle, Seeufer, Meerlandschaften, Bäume, Nebel, Hügel, Gesteine oder Tiere. Die Bilder tragen keine Titel sondern fortlaufende Nummern. Jedes Bild steht für sich, ist aber ein Teil eines grossen Ganzen. Die erste Werkgruppe A Box of Ku (Eine Schachtel Leere) begann im Jahre 1993 und fand ihre Fortsetzung unter dem Titel Nakazora, was ein buddhistischer Ausdruck für den Raum zwischen Himmel und Erde ist. Kawa ist nun die dritte Fortsetzung und heisst soviel wie die Gegenwart fließt und die Zukunft kommt uns entgegen.

Yamamoto Masaos Fotoarbeiten sollen wir nicht als Abbilder wirklicher Landschaften betrachten, sondern sie sollen uns vielmehr dazu einladen, unseren Träumen und Gedanken in ihnen zu folgen. Die freie Assoziation ist ihre eigentliche Kraft. Ähnlich wie bei einem Haiku, der genauso knappen Gedichtform des Zen, soll sich ein Glücksmoment einstellen, der die Gegenwart wenigstens für einen Moment festhält. Das Ideal der Zen-Malerei ist das leere Blatt, das dennoch alle künstlerischen Informationen enthält - Yamamoto ist diesem Ideal sehr nahe.

Yamamoto Masao (geboren 1957), nach einer akademischen Ausbildung als Maler hat er sich der Fotografie zugewandt, er lebt und arbeitet in der Nähe von Tokyo, Japan und hatte bisher Ausstellungen in New York, Paris, London, San Francisco, Tokyo, Amsterdam, Mailand in den vergangenen Jahren, er ist u.a. in den Sammlungen des Philadelphia Museum of Art, dem International Center of Photography, New York, Musée Européen de la Photographie, Paris, Victoria & Albert Museum, London und im Museum of Contemporary Photography, Chicago vertreten.

Mit freundlicher Unterstützung von Frau Irène Preiswerk,
semina rerum, Zürich. www.seminarerum.ch